

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 43. Ratssitzung vom 27. März 2019

1077. 2018/324

Weisung vom 05.09.2018:

Immobilien Stadt Zürich und Grün Stadt Zürich, Sportzentrum Oerlikon, Ersatzneubau mit Bade-, Eis- und Rasensportanlage, Werkhof und öffentlichen Freiflächen, Projektierungskredit

Antrag des Stadtrats

Für die Durchführung eines Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren und für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag für den Ersatzneubau des Sportzentrums Oerlikon mit Bade-, Eis- und Rasensportanlage und Werkhof, Siewerdstrasse 80/84/94/100, 8050 Zürich, wird der vom Vorsteher des Hochbaudepartements bewilligte Projektierungskredit von Fr. 103 000.– um Fr. 17 897 000.– auf Fr. 18 000 000.– erhöht.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Das rund 40 Jahre alte Hallenbad Oerlikon, die benachbarte Kunsteisbahn und die Rasensportanlage Neudorf sollen durch ein neues Sportzentrum ersetzt werden. Mehr Wasserfläche im Hallenbad und zusätzliche Fläche im Sommerbad, überdachte Eisfelder, ein zusätzliches Rasensportfeld und ein erweiterter öffentlicher Grünzug nehmen die Bedürfnisse der wachsenden Bevölkerung, der Schulen sowie der Vereinssportlerinnen und -sportler nach Sport- und Freizeitmöglichkeiten auf. Geplant ist ein attraktives, wettkampftaugliches Sportzentrum mit einer wesentlich höheren Nutzungskapazität als heute. In der neuen Anlage soll auch ein Werkhof von Grün Stadt Zürich (GSZ) integriert werden. Die Besuchszahlen in den Zürcher Hallenbädern nehmen stetig zu, Schwimmen ist die am meisten betriebene Sportart in der Stadt Zürich: Fast 50 Prozent der Bevölkerung schwimmt regelmässig. Diesem Boom trägt das geplante Hallenbad Rechnung. Die Wasserfläche im 50-Meter-Schwimmbecken wird von heute acht auf zehn Bahnen vergrössert. Auch das Sprungbecken wird erweitert, sodass es der Norm des internationalen Schwimmverbands entspricht. Es sind zwei grosse Lehrschwimmbecken vorgesehen, mit denen der Bedarf des Schulschwimmunterrichts der umliegenden Schulen gedeckt werden kann. Im Weiteren sind ein Nichtschwimmbecken und ein grosses Kleinkinderplanschbecken geplant. Das vorgesehene Sommerbad mit Aussenliegeflächen wird eine Attraktion sein und das Quartier aufwerten. Die geplante Kunsteisbahn umfasst wie heute zwei Eisfelder, die aber neu beide überdacht sein werden, was den Energieverbrauch deutlich reduziert und mehr Nutzungsstunden ermöglicht. Die Eisbahn wird Vereinen, Schulen und der ganzen Bevölkerung dienen. Die Rasensportanlage Neudorf ist eine von 22 Rasensportanlagen in der Stadt Zürich. Solche Anlagen werden immer dichter genutzt, es gibt immer mehr Fussballteams, insbesondere bei den Juniorinnen und Junioren. Diesem erfreulichen Boom trägt das Projekt Rechnung. Im Vergleich zur heutigen Sportanlage Neudorf wird

ein zusätzliches Rasensportfeld erstellt, und alle Sportfelder werden mit einer Beleuchtung ausgestattet. Es sind sowohl Kunst- als auch Naturrasenfelder geplant. Die sechs Tennisplätze werden leider verschwinden. Dem betroffenen Tennisclub Escher-Wyss will das Sportamt (SPA) in benachbarten bestehenden Anlagen Ersatz zur Verfügung stellen. Der bestehende Stützpunkt von GSZ auf dem Friedhof Schwamendingen ist an seine Kapazitätsgrenzen gestossen und kann nicht erweitert werden, deshalb ist für den Grünflächenbezirk Oerlikon Süd und Schwamendingen ein zusätzlicher Stützpunkt nötig. Die vorgesehene Lage ist ideal. Der Standort für das Hauptgebäude des Sportzentrums hat den Vorteil, dass er durch den ÖV gut erschlossen ist, und dass der Betrieb des Hallenbads und der Kunsteisbahn während der Bauzeit ohne Einschränkung aufrechterhalten werden kann. Neben den für den Sportbetrieb zweckgebundenen Flächen sind auf dem Areal dauerhaft öffentlich zugängliche Freiräume vorgesehen. Das Grossprojekt wird insgesamt gut 190 Millionen Franken kosten. Im Idealfall wird der Bevölkerung in zehn Jahren ein modernes, attraktives Sportzentrum zur Verfügung stehen. Die Kommissionsmehrheit stimmt dem Projekt mit Begeisterung zu, allerdings mit einem Dispositivänderungsantrag 2. Sie ist der Meinung, dass das Sportzentrum Oerlikon zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem ÖV sehr gut erreichbar ist, sodass die Anzahl Autoparkplätze in der Tiefgarage des Hauptgebäudes auf das Minimum reduziert werden kann, nämlich von 160 auf 117 Parkplätze: 107 Parkplätze für Besuchende und 10 Parkplätze für Mitarbeitende. Die Reduktion macht umso mehr Sinn, als im benachbarten Messeparkhaus über 1500 Parkplätze zur Verfügung stehen.

Kommissionsminderheit:

Stefan Urech (SVP): Der rot-grüne Stadtrat hat uns in der Kommission ein Mobilitätskonzept vorgelegt, nach dem die 160 Parkplätze bereits einem Minimum entsprechen. Eine Eishockeysausrüstung besteht aus mehreren grossen Taschen und kann nicht auf dem Velo oder im Tram transportiert werden. Als Sprecher der SVP-Fraktion knüpfe ich am Votum von Thomas Schwendener (SVP) im vorangegangenen Geschäft an: Vor ein paar Wochen wurde der Klimanotstand ausgerufen, und heute wird ohne Bedenken einem Megabau zugestimmt, damit im Winter Wasser aufgeheizt und im Sommer Eis gekühlt werden kann. Das Sportzentrum Oerlikon ist eine Energieschleuder, und wer den Klimanotstand ernst nehmen würde, müsste im Katzenssee oder im Zürichsee schwimmen und in Davos Schlittschuh laufen gehen. Mit einem Parkplatzabbau lässt sich das Klima nicht retten.

Weitere Wortmeldungen:

Christian Huser (FDP): Dass die Stadt Zürich ein neues, modernes Sportzentrum benötigt, ist klar. Die neue Sportanlage ist sehr teuer, aber die Investition ist angesichts der steigenden Besuchszahlen gerechtfertigt. Es ist der Gesundheit förderlich, wenn dem steigenden Bewegungsdrang der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Wir wollen aber keine Parkplatzreduktion. Es ist nicht anzunehmen, dass Mütter und Väter ihre Kinder beim Trainingsplatz ausladen und dann noch fast einen Kilometer bis ins nächste Parkhaus fahren, wo sie ihr Auto abstellen können. Ebenso wenig ist anzunehmen, dass Eltern ihre Sprösslinge mit Sack und Pack im ÖV nach Oerlikon begleiten. Auch Mann-

schaften aus dem Zürcher Umland werden am Sonntag nicht mit dem ÖV zu Rasenplatzspielen anreisen, sondern mit Autos. Nachdem das sonntägliche Parkieren auf der Eisbahn Dolder verboten wurde, hat der Suchverkehr in Witikon massiv zugenommen; ein ähnliches Szenario wollen wir dem Kreis 11 nicht auch noch zumuten.

Markus Merki (GLP): Die GLP nimmt die Sorge ums Klima ernst und steht für eine zukunftssträchtige Umweltpolitik, aber wir stellen uns sicher nicht gegen ein neues Sportzentrum, das für Oerlikon, die ganze Stadt und Agglomeration Zürich wichtig und richtig ist. Mit einer Reduktion der Parkplätze sind wir nicht einverstanden. Wir wehren uns dagegen, dass das umliegende Quartier durch einen ideologisch getriebenen, un fundierten Antrag der Grünen mit Suchverkehr und besetzten Blauen Zonen belastet wird. Im Mobilitätskonzept wurde dargelegt, dass auch zukünftig ein Grossteil der Sportlerinnen und Sportler mit dem ÖV, zu Fuss oder mit dem Velo anreisen wird. Sportler, die zur Ausübung ihrer Sportart aber grossvolumige Ausrüstungen brauchen, werden durchaus mit dem Auto anreisen. Gemäss dem Mobilitätskonzept wird die Mindestanzahl von 107 öffentlichen Parkplätzen an gewissen Tagen nicht genügen. Die Nachfrage wird insbesondere dann grösser als das Parkplatzangebot sein, wenn gleichzeitig zur normalen Nutzung Veranstaltungen stattfinden, so vor allem am Wochenende. Wenn die Tiefgarage besetzt ist, weichen die Besucherinnen und Besucher in die Blaue Zone und auf private Besucherparkplätze im anliegenden Quartier aus.

Ursula Näf (SP): Wir von der SP begrüssen den Neubau für den Sport sehr. Die Kombination von Hallenbad und Kunsteisbahn überzeugt. Der damit verbundene Ausbau der sportlichen Möglichkeiten ist ein wichtiger Baustein für die Infrastruktur unserer wachsenden Stadt. Das Mobilitätskonzept zeigt auf, dass 117 Parkplätze den Bedarf für die meiste Zeit decken. In Spitzenzeiten besteht eine Nachfrage nach mehr Parkplätzen, dann kann auf das Messeparkhaus ausgewichen werden – dies ist zum Teil auch bereits heute der Fall. Wir orientieren uns am regulären Betrieb und wollen keine Parkplätze auf Vorrat bauen. Es ist nicht absehbar, wie sich die Mobilität in Zukunft entwickeln wird. Schon heute werden weniger Wege mit dem Auto zurückgelegt, und viel weniger Haushalte als noch vor 20 Jahren besitzen ein Auto. Die Planung mit 117 Parkplätzen ist verantwortungsbewusst und bietet mehrere Vorteile: Sie ist ökologischer, birgt längerfristig ein tieferes Verlustrisiko, und zudem sind die Investitionskosten tiefer.

Patrik Maillard (AL): Die AL ist grundsätzlich auch dagegen, die Parkplatzzahl dermassen zu reduzieren, dass die Quartiere mit Suchverkehr belastet werden. Die Lösung mit dem Messeparkhaus hat uns aber überzeugt. Es sollen keine Parkhäuser auf Vorrat gebaut werden. Die Minimalvariante ist am günstigsten, sie braucht aber noch Ressourcen der Stadt Zürich, die die Vereine nicht tragen können, z. B. die Signalisation des Parkhauses.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Eine Potenzialanalyse hat das notwendige Parkplatzangebot im Hauptgebäude des Sportzentrums Oerlikon genau untersucht. Die Studie rechnet mit einer im Vergleich zu heute massiv grösseren Anzahl Menschen, die das Sportangebot in Oerlikon aktiv nutzen werden. Es wird damit gerechnet, dass 2029 höchstens noch 18 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer mit dem Auto anreisen werden,

wobei die Digitalisierung des Transportwesens noch nicht berücksichtigt ist. Prognostiziert man vom heutigen Tagesverlauf ausgehend die erwartete Anzahl Autos im Jahr 2029, so werden es werktags um 19 Uhr zirka 110 Autos sein – zu allen anderen Zeiten sind es weniger. Am Wochenende werden im Tagesverlauf höchstens 100 Autos gleichzeitig erwartet. Für den regulären Betrieb genügen also 107 Besucherparkplätze und 10 Parkplätze für Mitarbeitende völlig aus. Finden gutbesuchte Ligaspiele oder Grossveranstaltungen im Eissport statt, werden bis zu 180 zusätzliche Autos von Zuschauerinnen und Zuschauern erwartet, und für diese steht das benachbarte Messeparkhaus zur Verfügung. Im Messeparkhaus, das relativ wenig genutzt wird, hat es knapp 2000 Autoparkplätze. Die Fussballplätze sind von dort aus in drei bis fünf Minuten zu Fuss erreichbar, und das Hauptgebäude des Sportzentrums ist sechs Gehminuten entfernt – dieser Weg ist allen Sportbegeisterten zumutbar. Es werden also genügend Autoparkplätze im und um das Sportzentrum vorhanden sein. Trotz des insgesamt grossen Parkplatzangebots werden die meisten Mitarbeitenden, Nutzenden und Zuschauerinnen und Zuschauer mit dem Velo oder dem ÖV anreisen. Unmittelbar beim Hauptgebäude des Sportzentrums halten drei Buslinien und in Zukunft sogar eine Tramlinie.

Yasmine Bourgeois (FDP): Der Dispositivänderungsantrag ist ideologisch und nicht vernünftig, und dies auf Kosten unserer Jugend und der Quartierbevölkerung. Ich kenne das Sportzentrum sehr gut und weiss, dass bei Veranstaltungen die Parkplätze immer zu knapp sind, was ewigen Suchverkehr im Quartier auslöst. Durch Suchverkehr wird die Umwelt noch mehr verschmutzt.

Samuel Balsiger (SVP): Das Hauptgebäude ist 2027 bezugsbereit. Vor Kurzem haben die SP-, Grüne-, AL-, GLP- und EVP-Fraktion gemeinsam eine Medienmitteilung veröffentlicht und im Gemeinderat eine Erklärung verlesen. Darin hiess es, bis 2030 soll in der Stadt Zürich «Netto Null CO₂-Emissionen» gelten. Nach Vollendung des Projekts bleiben also noch drei Jahre, um dies zu erreichen. In der Medienmitteilung hiess es weiter, man wolle es nicht bei symbolischen Handlungen bewenden lassen, sondern den Ansagen auf städtischer Ebene auch Taten folgen lassen. Nun wird über ein paar Parkplätze diskutiert, aber darüber, dass die Sportanlagen pro Jahr etwa 800 000 Kilowattstunden verbrauchen, wird kein Wort verloren. Eine Medienmitteilung und eine Fraktionserklärung sind lediglich symbolisch und bewirken noch nichts. Es heisst darin auch, die geplanten politischen Schritte würden in der Stadt Zürich eine breite politische Diskussion auslösen. Eine breite Diskussion würde aber viel eher ausgelöst, wenn man der Bevölkerung sagen würde, sie müsse auf das Sportzentrum verzichten.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): Mit dem Antrag der Grünen kann die Klimabilanz der Stadt Zürich natürlich nicht gerettet werden. Er ist vielmehr Ausdruck davon, dass unsere Ratsseite bereit ist, jetzt eine Politik zu machen, die nicht in der Gegenwart stehen bleibt, sondern vorausblickt. Und wenn wir vorausblicken, muss es uns gelingen, beim Mobilitätsverhalten die entscheidenden Schritte weiterzukommen, sodass es dann höchstwahrscheinlich nicht einmal mehr 107 Parkplätze brauchen wird. Wir wollen also, dass sich die Stadt Zürich nicht an der Gegenwart orientiert, sondern an ihren Ansprüchen, die sie an die Zukunft hat. Das hat nichts mit Ideologie zu tun.

Marianne Aubert (SP): Vor zwei Jahren haben Marco Denoth (SP) und ich eine Motion eingereicht, die als Postulat überwiesen wurde, in der wir mehr Wasserfläche in der Stadt Zürich forderten. Die Weisung ist ein erster Schritt hin zu mehr Wasserfläche, das ist erfreulich.

Ernst Danner (EVP): Die EVP ist mit der Weisung rundum zufrieden und glücklich. Auch mit Blick auf den Klimawandel sind wir der Meinung, dass es ein solches Sportzentrum braucht, schliesslich führt es dank den Synergien zwischen Eisbahn und Hallenbad zu einer Reduktion des Energieverbrauchs. Mithilfe von Erdsonden könnte der Energieverbrauch noch mehr reduziert werden. Da in der Stadt Zürich weitgehend CO₂-neutraler Strom verbraucht wird, sollten die Ziele durch ein solches Projekt nicht unterlaufen werden, im Gegenteil: Das Projekt sollte beim Erreichen der Ziele helfen. Ich selbst wohne etwa 400 Meter vom geplanten Sportzentrum entfernt. Im Quartier leiden wir heute unter Suchverkehr, der sich nur durch eine Abschaffung sämtlicher Autoparkplätze vermeiden liesse, was aber nicht realistisch ist. Der Parkplatzbedarf für das neue Sportzentrum wurde aus unserer Sicht realistisch berechnet. Wir sehen keinen Grund für eine Reduktion. Sollte die Reduktion der Parkplätze durchkommen, werden wir in der Schlussabstimmung Nein stimmen.

Dr. Mathias Egloff (SP): Das neue Sportzentrum ist viel energieeffizienter als das alte aus den 1970er-Jahren. Mit einem Wärmetauscher wird in Zukunft Wärme aus dem Eisfeld genommen und ins Hallenbad geleitet, das spart viel CO₂, weil nicht mehr separat gekühlt und geheizt werden muss. Dies steht mit der städtischen Energiestrategie im Einklang. Für die 20 oder 30 Eishockeyspieler stehen immer noch 107 Parkplätze zur Verfügung, und notfalls könnten sie im schlecht ausgelasteten Messeparkhaus nebenan parkieren.

Matthias Probst (Grüne): Das neue Sportzentrum ist energieeffizienter als das alte, und aus ökologischen Überlegungen sollte es vor allem deshalb gebaut werden, weil der CO₂-Ausstoss pro Kopf in der Stadt Zürich aktuell bei 8 Tonnen liegt, wobei ungefähr ein Zehntel aus dem Gesundheitssektor stammt: Wenn wir im Gesundheitssektor etwas verbessern wollen, tun wir gut daran, mehr in Sportanlagen zu investieren. Selbstverständlich sollte nicht zu viel Beton und Stahl verbaut werden. Der ÖV ist relativ perfekt ausgebaut, noch viel besser ist aber der Bahnhof Oerlikon, der in Gehdistanz erreichbar ist. Was wir vielleicht noch brauchen könnten, wären mehr Veloabstellplätze. Und es würde Sinn machen, dafür zu sorgen, dass man gut mit Veloanhängern parkieren kann, denn in einem Anhänger hat eine Eishockeyausrüstung Platz. Es wird trotzdem weiterhin über 100 Autoparkplätze geben, das ist mehr, als die Eishockeyspieler benötigen. Zuschauer bringen keine Eishockeyausrüstungen mit. Ich selber wohne direkt neben dem geplanten Sportzentrum. Wir im Quartier freuen uns, wenn es nicht mehr Verkehr gibt, und alle wissen, dass man in der Stadt Zürich sportlich ins Sportzentrum geht, nämlich zu Fuss oder mit dem Velo.

Michael Schmid (FDP): Eishockeymannschaften, die von ausserhalb der Stadt Zürich ins Sportzentrum kommen, werden ihre Ausrüstungen nicht in Veloanhänger verladen.

Es entspricht dem Wunschdenken der Gegenseite, dass sich das Mobilitätsverhalten gross ändern wird, sobald das Sportzentrum eröffnet ist. Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Ursula Näf (SP) haben offen gesagt, dass an Spizentagen nicht genügend Parkplätze vorhanden sein werden. Im Zusammenhang mit dem Parkverbot auf der Dolder Kunst-eisbahn antwortete der rot-grüne Stadtrat kürzlich auf eine schriftliche Anfrage, dass sich der Suchverkehr im Quartier an Spizentagen erhöhen wird.

Markus Merki (GLP): *Ursula Näf (SP) sagte, man könne nicht wissen, wie sich die Mobilität entwickeln werde. Im Postulat 2019/75, das wir gleich anschliessend behandeln, fordern wir, dass das Tiefgaragenangebot nutzungsgerecht angeboten wird, d. h. dass die Tiefgarage flexibel bewirtschaftet wird. Weiter fordern wir, dass die Flächen anderweitig genutzt werden können, wenn sich zeigen sollte, dass die Parkplätze nicht mehr gebraucht werden. Das wäre auch im Sinn des Sportamts (SPA). Ich verstehe nicht, warum man die Tiefgarage nicht gemäss dem Mobilitätskonzept erstellen mag und sich so die Chance nimmt, in Zukunft flexibel auf das Mobilitätsverhalten zu reagieren. Wer weiss, vielleicht bringt die Elektromobilität ja eher noch mehr Fahrzeuge mit sich? Es wäre im Rahmen der Bewilligung des Objektkredits immer noch möglich, die Tiefgarage zu verkleinern. Zudem bietet unser Postulat die Chance, auf die zukünftige Entwicklung einzugehen. Wenn man diese Chance nicht wahrnehmen will, finde ich das gegenüber der Quartierbevölkerung, die bereits heute mit Autos und Fluglärm belastet ist, unfair.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Ich freue mich, dass das Projekt gut unterwegs ist. Die Sportanlage ist für Zürich Nord und Oerlikon die richtige. Im Moment sind 182 Parkplätze vorhanden. Die Nutzung wird massiv zunehmen, während der Anteil der Besucherinnen und Besucher, die mit dem Auto anreisen, eher kleiner wird. An der Mobilitätsstudie haben alle Ämter akkurat mitgearbeitet. Für den Normalbetrieb ohne Kleinveranstaltungen sind wenigstens 107 Parkplätze nötig, und 10 Parkplätze braucht es für Mitarbeitende. Weitere 35 bis 40 Parkplätze sind erforderlich, um auch kleine oder mittlere Veranstaltungen abdecken zu können. Bei Grossveranstaltungen muss in das Messeparkhaus ausgewichen werden, das ist klar. Das Abweichen von den Empfehlungen der Mobilitätsstudie hätte mehr Suchverkehr zur Folge: Oft reisen zuerst die Zuschauer an, aber Sportlerinnen und Sportler mit grossen Taschen haben ja gar keine andere Wahl, als ihr Gepäck unmittelbar bei der Sportstätte auszuladen. Es wurde gesagt, man könne nicht wissen, wie sich die Mobilität entwickelt. Das stimmt. Wenn die Elektrifizierung im Fahrzeugbereich zunimmt, gibt es in Zukunft vielleicht mehr Dreiräder oder auch kleinere vierrädrige Fahrzeuge, und diese brauchen auch Platz. Abgesehen vom ÖV wird es immer auch individuelle Mobilität geben, die den Platz brauchen wird. Der ÖV bleibt natürlich sehr wichtig, vor allem auch für Besucherinnen und Besucher. Im Nachhinein können im Untergrund keine Parkplätze mehr gebaut werden. Wenn man den Raum aber hat, kann man ihn flexibel nutzen, z. B. auch als Lagerraum. Der Gemeinderat entscheidet heute, ob er das Risiko von mehr Suchverkehr eingehen will oder nicht.*

Änderungsantrag, neue Dispositivziffer 2

7 / 8

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt folgende neue Dispositivziffer 2 (der Antrag des Stadtrats wird zu Dispositivziffer 1):

2. Die Anzahl Auto-Parkplätze vor Ort für Besuchende und Mitarbeitende wird gemäss dem Minimalbedarf erstellt. Das heisst: Es werden 117 anstatt 160 Parkplätze vor Ort erstellt.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Patrik Maillard (AL), Markus Merki (GLP)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 68 gegen 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigten Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den bereinigten Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Christian Huser (FDP), Markus Merki (GLP)
Enthaltung: Patrik Maillard (AL)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 68 gegen 19 Stimmen (bei 33 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Für die Durchführung eines Projektwettbewerbs im selektiven Verfahren und für die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit detailliertem Kostenvoranschlag für den Ersatzneubau des Sportzentrums Oerlikon mit Bade-, Eis- und Rasensportanlage und Werkhof, Siewerdstrasse 80/84/94/100, 8050 Zürich, wird der vom Vorsteher des Hochbaudepartements bewilligte Projektierungskredit von Fr. 103 000.– um

8 / 8

Fr. 17 897 000.– auf Fr. 18 000 000.– erhöht.

2. Die Anzahl Auto-Parkplätze vor Ort für Besuchende und Mitarbeitende wird gemäss dem Minimalbedarf erstellt. Das heisst: Es werden 117 anstatt 160 Parkplätze vor Ort erstellt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 3. April 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. Juni 2019)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat